

Mahnung gegen das Stillschweigen

Gedenkabend zur Reichspogromnacht

VON ISABELL HELMKE

■ Herford. **Erinnern, Forschen und Gedenken** sind die Ziele des Herforder Kuratoriums gleichen Namens. Gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde organisierte es die Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht in der Synagoge.

Am 9. November vor 76 Jahren brannten mehr als hundert jüdische Gotteshäuser sowie Tausende von Geschäften und Wohnungen in Deutschland. Jene Nacht war geprägt von Leid, Gewalt und Zerstörung. Bereits vor der Reichspogromnacht verfolgten die Nationalsozialisten das Ziel, die jüdischen Mitbürger aus Deutschland zu vertreiben. Sie nahmen ihnen Vermögen, Beruf, Eigentum und wollten sie so zur Auswanderung bewegen.

Der Terror der Reichspogromnacht war nur der Beginn. „Es gab Beifall von Teilen der Bevölkerung, aber der Großteil blieb stumm, schaute tatenlos zu“, so Wolfgang Spanier, Vorsitzender des Kuratoriums. „Die Reichspogromnacht war der Auftakt der Ermordung der Juden in Europa“, sagt Harry Rothe, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde.

„Vom Pogrom zum Mord“ war das Motto der Gedenkveranstaltung. „Wir blicken

heute zurück, um auch nach vorne schauen zu können. Die Idee von Freiheit, Demokratie und Menschenrechten ging unter dem NS-Regime vollkommen verloren. Heutzutage ist es ein wertvolles Privileg unseres Rechtsstaates, das wir uns bewahren müssen“, sagte Bürgermeister Tim Kähler.

Auch heute gebe es antisemitische Gruppen in Deutschland und ganz Europa. „Es handelt sich um latenten Antisemitismus, der im Verborgenen bleibt. Aber er kann unverhofft auftreten. Das haben wir am Beispiel des Gaza-Krieges erkennen müssen. Bei den Demonstrationen gegen den Staat Israel gab es nicht nur antisemitische Parolen und Plakate, sondern auch Gewaltausbrüche. Das ist Judenhass in unverhüllter Form“, so Spanier.

Um dem zu begegnen, sei Aufklärung über die Vergangenheit ein wichtiges Instrument. „Nur wer die Geschichte kennt, kann aus ihr lernen“, so Rothe.

„Wir dürfen nicht stillschweigend zuschauen, wenn wir es mit Antisemitismus und jeglicher Form von Menschenfeindlichkeit zu tun haben“, mahnte Spanier die mehr als hundert Besucher, die sich in der Synagoge eingefunden hatten. Barbara Rodi und Jörg Weimer begleiteten die Gedenkstationen mit klassischer Musik.



Gedenkstätte: Mehr als 100 Menschen fanden sich in der Synagoge zum gemeinsamen Gedenken an die Reichspogromnacht ein.

FOTOS: HELMKE



Erinnerten an die Reichspogromnacht: Wolfgang Spanier, Harry Rothe und Bürgermeister Tim Kähler (v.L.) richteten ihre Gedenkworte an die Synagogen-Besucher.